



Bundsgelder für Benin-Bronzen

Christoph Heim

Koloniale Vergangenheit Das Bundesamt für Kultur stellt 100'000 Franken für die Erforschung der Herkunft von rund hundert Objekten aus dem ehemaligen Königreich Benin (heute Nigeria) zur Verfügung.

Demnächst soll mit Bundesgeldern die Herkunft der Benin-Bronzen, die sich in den Schweizer Museen befinden, erforscht werden. Wie am Dienstag von der Pressestelle des Museums Rietberg in Zürich bekannt gegeben wurde, fördert das Bundesamt für Kultur (BAK) mit 100'000 Franken ein Forschungsprojekt, das im Frühjahr 2021 starten und die Provenienz der Bestände in acht Museen aufarbeiten soll.

Acht Museen sind beteiligt

Es handelt sich um rund hundert Objekte, die aus der 1897 von den Briten völlig zerstörten Stadt Benin stammen, die sich am Unterlauf des Nigers im heutigen Nigeria befindet. Am Forschungsprojekt beteiligen sich folgende Museen (in Klammern die Anzahl der Benin-Objekte, deren Herkunft erforscht werden soll): Bernisches Historisches Museum BHM (5), Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen HVM (8), Musée d'Ethnographie de Genève MEG (9), Musée d'Ethnographie de la Ville de Neuchâtel MEN (19), Museum der Kulturen Basel MKB (20), Museum Rietberg Zürich MRZ (19), Museum Schloss Burgdorf MSB (3), Völkerkundemuseum der Universität Zürich VMZ (15).

Einzelprojekte in diesem Bereich wurden bereits in der Vergangenheit unterstützt. In dem Communiqué wird erläutert, dass noch keine Rückgabeforderungen von Nigeria an Schweizer Museen vorlägen. Die beteiligten



Rückseite einer Gürtelmaske, 17./18. Jh., Nigeria, Königtum Benin. Foto: Museum Rietberg Zürich

Museen hätten sich aber trotzdem entschlossen, die Provenienzforschung selbst in die Hand zu nehmen, um den Dialog über dieses sensible Kulturerbe zu initiieren.

Die Plünderung der Kulturgüter aus dem nigerianischen Königtum Benin steht im Zentrum einer international geführten Debatte über die Restitution afrikanischer Kulturgüter, die sich in europäischen Museen und Privatsammlungen befinden. Dabei sind Rückgabeforderungen nicht erst seit der Unabhängigkeit Nigerias 1960 beziehungsweise seit der Verabschiedung der Unesco-Konvention von 1970 und den Ethischen Richtlinien des International Council of Museums (Icom) 1986 ein Thema.